

Die Brückenhof-Zeitung

Ausgabe 3/ 2004

Sommer im Brückenhof



Herausgeber:
Frauentreff Brückenhof
Brückenhofstr. 84
34132 Kassel

Inhaltsverzeichnis

- Neues aus dem Brückenhof S. 3
- Fotoausstellung „So gesehen -
Brückenhof“ S. 3
- Nachbarschaftsfest im Brückenhof
trotzt dem Regen S. 4
- Gegendarstellung zum Artikel
„Die Menschen, die sich gegenüber
der Haltestelle treffen“ S. 5
- „Helfende Hände“ - Ein Interview
mit Sylvia Meißner S. 6
- Spendenübergabe an den
Frauentreff Brückenhof S. 8
- Traumjob: Übersetzerin S. 9
- Neuer Grillplatz am
Jugendzentrum Brückenhof S. 11
- Über die Arbeit in einer
Logopädischen Praxis. Ein
Interview mit Frau Petzoldt S. 12
- Räume zum Feiern S. 14
- Vampire im Brückenhof S. 15

Impressum

„Die Brückenhof-Zeitung“

Redaktionelle Mitarbeiterinnen:

Amina Azizi

Igbal Berisha

Tanja Erzen-Gleron

Birgit Hengesbach-Knoop

Zeudi Mogos

Rano Sattorov

Hiriti Tesfai

Melanie Weinhold

V.i.S.d.P.: Birgit Hengesbach-Knoop,

Melanie Weinhold

Druck: Unidruckerei, Kassel

Auflage: 2.100 Stück

Kontakt „Die Brückenhof-Zeitung“:



Verein zur Förderung
stadtteilbezogener Frauenbildung e. V.
Brückenhofstr. 84
34132 Kassel
Telefon 05 61 / 40 83 88
Fax 05 61 / 4 00 08 38

info@frauentreff-brueckenhof.de
www.frauentreff-brueckenhof.de

Die Erstellung der „Brückenhof-Zeitung“ wird gefördert
durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“.



documenta-Stadt

Neues aus dem Brückenhof

von Melanie Weinhold

In der vergangenen Ausgabe der Brückenhof-Zeitung hieß es noch: „Der Brückenhof kommt in Schwung“. Heute, ein Vierteljahr später, können wir bereits über folgende Ergebnisse berichten:

Mit Unterstützung der GWH ist auf dem Gelände des Jugendzentrums Brückenhof ein neuer Grillplatz entstanden, den alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers in Zukunft nutzen können.

Außerdem steht das Kunstatelier von Halina-Maria Langmann-Wierzbowska kurz vor der Eröffnung. Die GWH hat der Künstlerin Räume im Keller der Brückenhofstraße 84 zur Verfügung gestellt. Mitte September wird das Atelier offiziell eröffnet.

Nicht zuletzt ist in den vergangenen Wochen in der Theodor-Haubach-Straße das neue Sozialkommunikationszentrum „Mittelpunkt“ entstanden. GWH, Caritas, Diakonie und die Klosterkirche Brückenhof-Nordshausen werden in den neuen Räumen vertreten sein.

Der Brückenhof kommt nicht in Schwung, sondern ist bereits mittendrin...

Die nächste Ausgabe
der Brückenhof-Zeitung
erscheint Mitte Dezember 2004!

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Frauentreff Brückenhof
Brückenhofstr. 84
34132 Kassel
Tel.: 0561/ 40 83 88
info@frauentreff-brueckenhof.de

Preise auf Anfrage!

Fotoausstellung

„So gesehen - Brückenhof“

von Regina Eiben, GWH-Geschäftsstellenleitung

„Die Ausstellung zeigt ein wirklich autorisiertes Image. Alle Fotoautoren stehen mit ihrem Namen für dieses Bild“, so Kunsthistoriker Thomas Wiegand anlässlich der offiziellen Eröffnung einer Fotoausstellung im Parkhaus Brückenhofstrasse.

Im Juni hat die GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen im Stadtteil Brückenhof einen Fotowettbewerb ausgelobt. 70 Bewohner mit insgesamt 1600 Fotoaufnahmen haben sich daran beteiligt. Die Ausstellung präsentiert sich mit ausgewählten großformatigen Einzelbildern, aber auch als Gruppenproduktion aller eingesendeten Fotos.



Die Siegerin des GWH-Fotowettbewerbes, Zohra Azizi.

„Wir wollten gerne erfahren, wie die Stadtteilbewohner den Brückenhof wahrnehmen“, begründet Stefan Bürger, Leiter der GWH Geschäftsstelle Kassel das Engagement des Wohnungsunternehmens. Diese Ausstellung erzähle eine authentische Geschichte vom Alltag im Brückenhof, so Bürger.

Nachbarschaftsfest im Brückenhof trotz dem Regen

von Melanie Weinhold

Lange war das Nachbarschaftsfest im Brückenhof vom Frauentreff Brückenhof, der Kita Prisma und der Spiellandschaft Dönchebach für Freitag, den 9. Juli 2004, vorbereitet worden.

Viele verschiedene Einrichtungen, Institutionen und Personen wurden von den Organisatoren „mit ins Boot geholt“, um gemeinsam ein großes Fest für Groß und Klein entlang des Dönchebachs zu feiern.

Die gute Nachricht vorweg: Das Wetter hat gehalten und das Nachbarschaftsfest war ein voller Erfolg!

Den Auftakt machte die Hip-Hop-Gruppe des Jugendzentrums Brückenhof, die mit ihrem Auftritt das Fest um 15.00 Uhr auf dem Spielplatz der Spiellandschaft Dönchebach eröffneten.

Den ganzen Nachmittag über fand ein abwechslungsreiches Programm für die kleinen und großen Bewohner des Brückenhofs statt:

Für die Kinder hatte die Caritas zum Beispiel einen Kletterturm aus Kisten mitgebracht, das Spielmobil war auf dem Bolzplatz und an der Brücke fand ein Flohmarkt statt. In der Kita konnten Kinder bei dem Stand der Klosterkirche basteln. Zusammen mit Frau Langmann-Wierzbowska, einer Künstlerin aus dem Brückenhof, malten Kinder ein internationales Panorama.

Die GWH hatte sich speziell für die Mütter aus dem Quartier etwas ganz Besonderes einfallen lassen:

Ein kostenloses Verwöhnprogramm, das von Kosmetik, über Haarschnitt und Maniküre bis hin zu einem alkoholfreien Cocktail reichte.

Für dieses Programm hatte sich die GWH Unterstützung von der Profess & Hippokratesschule für Naturheilverfahren besorgt.



Frau Rano Sattorov, Redakteurin der Brückenhof-Zeitung, während des Verwöhnprogramms der GWH.



Eine Gruppe Eritreischer Frauen genießt Cocktails.

Zwischendurch wurden verschiedene Tänze vorgeführt: Die Kinder der Kita Prisma zeigten Tänze aus aller Welt, eine Gruppe eritreischer Frauen und Kindern tanzte und drei Frauen in bunten Kleidern, darunter zwei Mitarbeiterinnen der Kita Prisma, führten einen Bauchtanz vor.



Die Bauchtanzvorführung.

An verschiedenen Ständen konnten sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Brückenhofs informieren, so zum Beispiel über das Freiwilligenzentrum, über maßarbeit Oberzwehren, über die geplanten Umbaumaßnahmen im Stadtteil im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ oder über die Dienstleistungsagentur „Helfende Hände“ des Diakonischen Werks, das zusätzlich eine Informationsveranstaltung speziell für ältere Menschen vorbereitet hatte.

Bei Kaffee und Kuchen, Eritreischem Kaffee, Afghanischem Tee, gegrillten Würstchen und Schachlikspießen von der Nachbarschaftswerkstatt konnten sich Groß und Klein zwischendurch stärken.

Zum Abschluss des gelungenen Nachbarschaftsfestes fand eine Disko im Jugendzentrum Brückenhof statt.

Finanziell unterstützt wurde dieses Fest von der GWH und dem Planungsamt der Stadt Kassel mit Mitteln aus dem Bundes-Länder-Programm „Soziale Stadt“.

Gegendarstellung zum Artikel „Die Menschen, die sich gegenüber der Haltestelle treffen“ (Ausgabe 02/2004)

von Rano Sattorov und Melanie Weinhold

In der vorherigen Ausgabe der „Brückenhof-Zeitung“ berichteten wir über eine Gruppe von älteren Menschen, die sich gegenüber der Haltestelle Schulzentrum Brückenhof trifft. In diesem Artikel wurde unter anderem über Ratten in dem Haus in der Brückenhofstraße 76 sowie über einen unbeantworteten Brief an Frau Wittek von der GWH berichtet: „Auf ein noch schwerwiegenderes Problem weist unsere Gruppe an dieser Stelle hin: Ratten in der Brückenhofstraße 76! Zwanzig Unterschriften haben sie gesammelt und einen Brief an Frau Wittek von der GWH geschickt, bis heute aber keine Rückmeldung erhalten - darüber sind sie sehr enttäuscht“.

Aufgrund dieser Zeilen kam es zu verschiedenen Missverständnissen, die aber in einem persönlichen Gespräch mit Frau Wittek und einer weiteren Unterhaltung mit der Gruppe geklärt werden konnten und von denen wir hoffen, sie mit dieser Gegendarstellung aus der Welt schaffen zu können.

Was Ratten in der Brückenhofstraße 76 betrifft, hat es diese nicht im Haus, sondern bei dem Müllplatz vor der Brückenhofstraße 76 gegeben. Frau Wittek betont, dass hier, wie auch in allen ähnlichen Fällen, selbstverständlich Schädlingsbekämpfer eingesetzt wurden und werden. In dieser Angelegenheit hat es von Seiten der GWH keine Versäumnisse gegeben.

Der Inhalt des Briefes an Frau Wittek bezog sich ausschließlich auf fehlende Bänke und Sitzgelegenheiten für ältere Menschen im Brückenhof. Dieses Schreiben hat Frau Wittek beantwortet. Bei einem Besuch im Brückenhof sprach Frau Wittek mit einem der unterzeichnenden Ehepaare persönlich über den Inhalt des Briefes. Das Schreiben wurde von beiden Seiten als erledigt betrachtet.

Offensichtlich waren nicht alle aus der Gruppe, die sich gegenüber der Haltestelle trifft, und die, die den Brief unterschrieben haben, über diesen Verlauf informiert, wodurch es zu Missverständnissen kam. Die Redaktion der Brückenhof-Zeitung bedauert dies sehr und hofft, alle Unklarheiten mit dieser Gegendarstellung beseitigt zu haben.

„Helfende Hände“ - Ein Interview mit Sylvia Meißner

von Hiriti Tesfai und Melanie Weinhold

Wie ist diese Dienstleistungsagentur „Helfende Hände“ entstanden?

Die Agentur ist entstanden durch konkrete Nachfragen von älteren Menschen im Stadtteil. Das Diakonische Werk hat sich dann im Rahmen von einem LOS-Projekt („Lokales Kapital für soziale Zwecke“) entschlossen, diese Agentur hier aufzubauen.

Der Name „Helfende Hände“ ist daraus entstanden, dass wir überlegt haben, wie könnten wir diese Agentur etwas menschlicher gestalten. Der Name sollte auch den Eindruck vermitteln, was wir dort tun - kurz gesagt, helfen wir mit bestimmten Dienstleistungen.

Wie sehen Ihre Aufgaben hier aus?

Meine Aufgaben sehen so aus, dass ich beide Seiten zusammenführe, also Hilfesuchende und Arbeitssuchende. Die Arbeitssuchenden werden hier in eine Kartei aufgenommen und werden von mir dann in den Privathaushalt an ältere und hilfebedürftige Menschen vermittelt.

Wie viele Menschen sind zur Zeit über die Agentur beschäftigt?

Im Moment haben wir 29 Teilnehmende im Projekt, von denen 20 bereits erfolgreich in Privathaushalte vermittelt werden konnten, um älteren Menschen helfen zu können.

Ist diese Agentur nur für den Brückenhof zuständig oder für Oberzwehren oder für ganz Kassel?

Im Moment beschränkt sich die Arbeit von „Helfende Hände“ auf den Stadtteil Oberzwehren einschließlich Brückenhof und Mattenberg, aber wir sind dabei, das Angebot zu erweitern: Wir werden ab Oktober auch eine kleine Zweigstelle in einem weiteren Stadtteil Kassels haben.



Frau Sylvia Meißner.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus? Wir haben gehört, dass Sie in das neue Sozialkommunikationszentrum mit einziehen?

Genau, das sind die Pläne der ganz nahen Zukunft, dass wir in das Sozialkommunikationszentrum mit einziehen und auch dort unsere Sprechzeiten halten werden. Wir werden dort Schulungsmaßnahmen stattfinden lassen für unsere Arbeitssuchenden und wir werden auch in ein Bürgerbüro am Mattenberg mit einziehen und eben, wie gesagt, in einem weiteren Stadtteil Kassels eine kleine Zweigstelle errichten.

Ist „Helfende Hände“ ein zeitlich befristetes Projekt?

Zum einen ist dies ein zeitlich befristetes Projekt bis Mitte 2006, allerdings haben wir jetzt schon für einen anderen Stadtteil einen weiteren Antrag stellen können. Daran kann man sehen, dass „Helfende Hände“ auch auf ganz Kassel ausgeweitet werden soll, wenn zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit dazu besteht.

Sind Sie zufrieden damit, wie die Agentur bislang angelaufen ist?

Ich persönlich bin sehr zufrieden mit dem, was wir bis jetzt erreichen konnten. Ich denke, wenn man sieht, dass wir 29 Arbeitssuchende haben, von denen wir bereits 20 vermitteln konnten, dann ist das ein sehr guter Schnitt. Jemand hat uns mal den netten Namen „Mini-Arbeitsamt mit Seele“ gegeben, das finde ich sehr schön, weil es den Kern unseres Projektes trifft: Wir vermitteln mit Seele, wir arbeiten aber auch mit Herz und Seele. Die Menschen, die in die Haushalte gehen, haben diesen Slogan für sich übernommen und arbeiten auch so.

Ältere Menschen bedanken sich bei uns nach einer erfolgreichen Vermittlung oder die Arbeitssuchenden sagen: Unser Selbstwertgefühl ist jetzt wieder so gesteigert, dass wir viel fröhlicher in die Welt gucken können. Das ist der Kernpunkt unseres Projektes.

Unsere Arbeit ist gerade in diesem Stadtteil, so wichtig, weil hier sehr viele ältere Menschen alleine leben und niemanden haben, den sie fragen könnten, wenn zum Beispiel ein Einkauf zu besorgen oder die Wohnung zu reinigen ist. Auf der anderen Seite gibt es aber auch sehr viele arbeitslose Menschen hier im Quartier. So kommen wir beiden Gruppen gut entgegen mit unserer Agentur.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

Dienstleistungsagentur „Helfende Hände“
Theodor-Haubach-Straße 6
34132 Kassel

Ansprechpartnerin: Frau Sylvia Meißner
Sprechzeiten: montags, mittwochs,
freitags von 9.00-11.30 Uhr.

Die neue Telefonnummer war zum
Redaktionsschluss noch nicht bekannt,
kann aber beim Frauentreff erfragt werden.

Zeit...

Lust ...

Helfen...

Die eigenen Kinder sind aus dem Gröbsten heraus.

Der Haushalt braucht nicht mehr so viel Zeit

Sie haben Lust, noch einmal Schulzeit zu erleben.

Wir suchen Sie!

Wir suchen engagierte Frauen, die 1 x die Woche nachmittags Grundschulkindern helfen, die Klippen des Alltages zu bewältigen.

Helfen Sie beim Rechnen und Schreiben oder hören sie einfach nur beim Lesen zu

Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 10.00 Uhr im Frauentreff Brückenhof.

Sehr schön wäre es,
wenn Sie am 13. Oktober,
10. November oder
8. Dezember
um 10.00 Uhr
im Frauentreff Brückenhof,
Brückenhofstr. 84
vorbeischauen.

Oder rufen Sie uns an:

Birgit Hengesbach-Knoop
0561/ 40 83 88

Ilona Adamczak
0561/ 40 38 19.

Spendenübergabe an den Frauentreff Brückenhof

von Melanie Weinhold

Vor kurzem hat GEMEINSAM e.V. beschlossen, sich als Verein aufzulösen und mit dem verbleibenden Vermögen des Vereins die Integrationsarbeit in Kassel zu fördern.

Dieses Geld kommt zwei Einrichtungen zu Gute, die seit vielen Jahren wichtige Arbeit mit Migrantinnen in der Stadt leisten: dem Beratungszentrum für türkische Mädchen, Frauen und Familien sowie dem Frauentreff Brückenhof.

Am Freitag, den 16. Juli 2004, fand in den Räumen des Frauentreffs um 15.00 Uhr die Spendenübergabe statt.

Herr Barroso, Vorsitzender von GEMEINSAM e.V., und Frau Verhülsdonk, KassiererIn des Vereins, überreichten die Schecks in Höhe von € 1.500,- für den Frauentreff und € 2.500,- für das Beratungszentrum.

Frau Atac-Geiger vom Beratungszentrum für türkische Mädchen, Frauen und Familien betonte, wie wichtig diese Spende für die Arbeit des Beratungszentrums ist. Seit 18 Jahren wird hier wichtige Integrationsarbeit für Migrantinnen in Kassel geleistet, vor allem durch die enge Zusammenarbeit mit kommunalen Einrichtungen, Schulen und Ämtern.



Vordere Reihe (von links nach rechts):

- Frau Pressel, Vorstand und Gründungsmitglied, Frauentreff Brückenhof e.V.
- Frau Atac-Geiger, Mitarbeiterin, Beratungszentrum für türkische Mädchen, Frauen und Familien
- Herr Barroso, Vorsitzender, GEMEINSAM e.V.
- Frau Verhülsdonk, KassiererIn, GEMEINSAM e.V.
- Frau Uyar-Ommert, Mitarbeiterin, Beratungszentrum für türkische Mädchen, Frauen und Familien

Hintere Reihe (von links nach rechts):

- Herr Malva, Revisor, GEMEINSAM e.V.
- Herr Schäfer, Schriftführer, GEMEINSAM e.V.
- Frau Friedrich, Vorstand, Frauentreff Brückenhof e.V.
- Frau Weinhold, Mitarbeiterin, Frauentreff Brückenhof e.V.

Wie Frau Uyar-Ommert berichtete, hat die ehrenamtliche Arbeit im Beratungszentrum, das zu den ambulanten Jugendhilfeeinrichtungen Kassels zählt, in den vergangenen Monaten stark zugenommen:

Nach den Streichungen von Landesmitteln im Rahmen der „Operation Sichere Zukunft“ sieht es für die Zukunft des Beratungszentrums sehr ungewiss aus, daher ist die Spende von GEMEINSAM e.V. mehr als willkommen.

Diese Geld kommt, so Frau Atac-Geiger und Frau Uyar-Ommert, den Klientinnen des Beratungszentrums an der Stelle zu Gute, wo im vergangenen Herbst gekürzt wurde, nämlich im Bildungsbereich.

Die „Operation Sichere Zukunft“ hat auch den Frauentreff Brückenhof stark getroffen:

Für den stadtteilorientierten Bildungsträger bedeutete diese Entscheidung im vergangenen Herbst Kürzungen in Höhe von insgesamt 50 Prozent.

Wie Frau Hengesbach-Knoop betont, können die Folgen durch die Spende des Vereins GEMEINSAM e.V. etwas abgemildert werden. Das Geld ermöglicht es dem Frauentreff Brückenhof, auch in nächster Zeit wieder Deutsch, Integrations- und Berufsorientierungskurse für Migrantinnen anzubieten. Für Ingeborg Pressel, Vorstands- und Gründungsmitglied des Frauentreffs, bedeutet diese Spende nach den vergangenen Monaten wieder neue Motivation für die tägliche Arbeit im Brückenhof.

Hier könnte Ihr Veranstaltungshinweis stehen!

Frauentreff Brückenhof
Brückenhofstr. 84
34132 Kassel
Tel.: 0561/ 40 83 88
info@frauentreff-brueckenhof.de

Traumjob: Übersetzerin

von Anna Janaszekiewicz

Darf ich mich vorstellen - mein Name ist Anna Janaszekiewicz. Anna WIE???

Zugegeben - es ist kein einfacher Name, selbst in meinem Heimatland Polen ist er eher selten. Hier in Deutschland, wo ich seit 15 Jahren lebe, muss ich meinen Namen meistens mühevoll buchstabieren.



Anna Janaszekiewicz im Brückenhof.

Am Anfang kam mir in Deutschland vieles fremd vor. Ich war 15, als meine Familie und ich nach Deutschland kamen. Ich sprach kein Wort Deutsch, da wir keine deutschen Vorfahren hatten.

Der Grund unseres Umzuges war die Tatsache, dass mein Vater einen Arbeitsplatz am Kasseler Staatstheater bekam. Mein Vater ist Pianist und ich sollte ursprünglich auch Pianistin werden - in Polen besuchte ich eine professionelle Musikschule. Doch als wir nach Deutschland kamen, hatte ich genug Probleme, mich in einer normalen Schule zurechtzufinden, also musste die Musikschule auf der Strecke bleiben.

Ich wurde zunächst auf eine Realschule geschickt - nach vier Jahren hatte ich recht gut Deutsch gelernt, sprach schon fast akzentfrei und hatte auch sehr gute Noten. Ich wurde in ein Gymnasium versetzt, wo ich mein Abitur gemacht habe.

Ich beschloss, Kunstwissenschaft und Soziologie zu studieren, weil ich mich schon immer dafür interessiert habe.

Mein Studium finanzierte ich mit Klavierstunden. Gleichzeitig wurde ich vor allem von polnischen Bekannten immer öfter gefragt, ob ich auch Deutschunterricht geben würde. Ich fing an, privaten Deutschunterricht für Ausländer zu geben. Viele der polnischen Schüler fragten ab und zu nach Übersetzungen - ob ich diese auch anfertigen würde? Nun, anfertigen konnte ich sie, aber ich nicht beglaubigen, da mir dazu eine staatliche Prüfung und eine gerichtliche Vereidigung fehlten.

Langsam begriff ich, dass meine Studiengänge nicht die richtige Wahl gewesen waren.

Da ich immer mehr Anfragen nach Übersetzungen bekam, beschloss ich, die nötigen Qualifikationen zu erlangen und Übersetzerin zu werden.

Es hat sich aber herausgestellt, dass es gar nicht so einfach ist, Übersetzerin zu werden. Es gab zwar die Möglichkeit, eine staatliche Prüfung abzulegen, die war aber nur studierten Übersetzern vorbehalten.

Eine Klausel in der Prüfungsordnung, nach der eine langjährige Übersetzertätigkeit nachgewiesen werden sollte, gab mir Hoffnung. Gerade das konnte ich, denn ich hatte mehrmals Texte übersetzt, die auch (zum Glück!) veröffentlicht worden waren. Ich habe alle Texte gesammelt, einen erklärenden Brief dazu geschrieben und alles zum Prüfungsamt nach Darmstadt geschickt. Und ich bekam eine Zusage!

Ich wusste, die Prüfung sei schwer und umfangreich. Ich kannte sogar studierte Übersetzer, die durchgefallen waren. Aber ich habe das Beste gehofft. Immerhin hatte ich bereits viel Berufserfahrung und auch einige Erfolge als Übersetzerin.

Die Prüfung selbst war tatsächlich nicht einfach:

Man musste nicht nur übersetzen können. Perfekte schriftliche und mündliche Deutschkenntnisse waren quasi nur die Voraussetzung für die Aufnahme. Wichtig war ebenfalls, dass man die deutsche Geschichte, Politik, Geographie, Wirtschaft, Kultur etc. genau kennt und vor allem besonders gründliche Sprachkenntnisse in seinem ausgewählten Fachgebiet besitzt. Aber ich habe alles erfolgreich überstanden.

Einige Wochen nach der Prüfung wurde ich gerichtlich vereidigt und arbeite seitdem als Übersetzerin.

Es ist mein Traumberuf und ich bin froh, dass ich nicht aufgegeben habe und dass ich meinen Weg gegangen bin.

*Nun, wenn Sie eine vereidigte Übersetzerin brauchen, wenden Sie sich an mich –
ich helfe Ihnen gern!
Anna Janaszkiwicz*

*Telefon:
tagsüber 0173/ 16 26 125
abends, ab 17:00 Uhr 0561/ 475 86 91*

*Email: lingua74@aol.com
Internet: <http://hometown.aol.de/lingua74>*

Seit zwei Jahren wohne ich im Brückenhof in der Heinrich-Plett-Straße mit meinem Freund zusammen. Ich finde diesen Stadtteil sehr interessant, vor allem im Hinblick auf die kulturelle Vielfalt und die grüne Umgebung. Über die Natur im Brückenhof habe ich in dieser Ausgabe einen Artikel geschrieben: „Vampire im Brückenhof“. Viel Spaß beim Lesen!

Neuer Grillplatz am Jugendzentrum Brückenhof

von Regina Eiben, GWH-Geschäftsstellenleitung

Es duftet köstlich nach Rostbratwurst. Unter bunten Sonnenschirmen laden gemütliche Holzbänke zum Verweilen ein. Ein gemauerter Grill bietet allerhand Leckereien zur Stärkung. Die ganze Szenerie ist gesäumt von üppigem Grün.

Nein, wir befinden uns weder auf einer Gartenparty noch auf einem Landausflug, sondern mitten in der Waldstadt Brückenhof.

Jugendliche haben im Außengelände des Jugendzentrums Brückenhof unter Leitung eines Schreiners diesen Grillplatz gebaut. Das gemeinsame Engagement des Internationalen Bund (IB), Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit Kassel e.V., und der GWH - Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen Geschäftsstelle Kassel hat die Aktion ermöglicht.



Am neuen Grill stehen alle Schlange.

Ulrich Schmidt, Leiter der GWH Bestandsbewirtschaftung Kassel begründet das Spendenprojekt der Wohnungsgesellschaft:
„Der Grillplatz ist eine Bereicherung für alle Brückenhofbewohner - einfach mal um die Ecke mit Familie oder Nachbarn zum Grillen gehen und die schönen Sommerabende genießen.“

Das Jugendzentrum Brückenhof bietet für junge Menschen im Alter von 12 – 18 Jahren unterschiedlicher Nationalitäten eine ganze Reihe von Aktivitäten mit Angeboten aus den Bereichen Internetcafé/ IT-Weiterbildung, Spiel, Sport, Musik, Tanz und internationales Kochen an. Durch gemeinsame Aktionen lernen sich die Jugendlichen besser kennen, knüpfen Kontakte, erhalten die Chance sich frei zu entfalten und erschließen sich so ohne Leistungsdruck ihre neue Lebensumwelt.



Während der Eröffnung fand ein Basketball-Turnier statt.

„Mit diesem Projekt sind wir unserem Ziel, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl der Jugendlichen zu fördern, näher gekommen“, so Frank Mecke, Sozialpädagoge des IB Kassel.

Bereits im Herbst letzten Jahres hat es eine Zusammenarbeit von Jugendzentrum und GWH gegeben: Beim großen Fest zum Auftakt der Wohnumfeldverbesserungsmaßnahme Grand Opening konnte die Hip-Hop-Mädchengruppe zur Freude aller Zuschauer ihre tänzerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

„Wir hoffen, dass sich dieser konstruktive Austausch zwischen Jugendzentrum, Brückenhofbewohnern und GWH weiter intensiviert zum Wohle des ganzen Stadtteils“, sagte Dagmar Ruch, Sozialarbeiterin der GWH Geschäftsstelle Kassel.

Über die Arbeit in einer Logopädischen Praxis. Ein Interview mit Frau Petzoldt

von Zeudi Mogos

Frau Petzoldt, was ist eigentlich eine Logopädische Praxis? Können Sie uns bitte den Begriff „Logopädie“ erklären?
Der Begriff stammt aus dem Griechischen.

„Logopädie“ bedeutet: Die Lehre über das Wort oder die Sprache. Logopäden und Logopädinnen sind die Fachleute für Stimm-, Sprech-, Sprach-, Hör- und Schluck-Störungen.

Unter Stimmstörungen versteht man Heiserkeit aufgrund von organischen Ursachen, wie z.B. eine Lähmung, oder aufgrund von Fehlfunktionen im Kehlkopf.

Sprachstörungen sind zum Beispiel Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern, die einen eingeschränkten Wortschatz oder Wortabrufstörungen haben, die Grammatik nicht richtig können oder bestimmte Laute nicht richtig aussprechen können. Zu den Sprachstörungen zählt man auch Aphasien, das sind Sprachstörungen, die nach einem Schlaganfall auftreten.

Dann gibt es Sprechstörungen: das sind Aussprachstörungen, wie z.B. das Lispeln.

Es gibt auch Sprechablaufstörungen, wie zum Beispiel Stottern und Poltern.

Im Bereich der Hörstörungen sind das Kinder mit z.B. angeborenen oder erworbenen Hörbehinderungen, die Hörgeräte tragen und sowohl das Hören selbst als auch darüber die Sprache lernen müssen.

Schluckstörungen können auftreten, wenn Erwachsene nach einem Schlaganfall nicht mehr richtig schlucken können. Bei ihnen muss die Nahrungsaufnahme neu trainiert werden.



Frau Beate Petzoldt.

Was haben Sie als Logopädin für eine Ausbildung absolviert? Wie sehen z.B. Ausbildungsinhalte aus?

Die Ausbildung findet an einer eigens dafür vorgesehenen Lehranstalt statt; hier in Kassel gibt es z.B. auch eine Schule für Logopädie.

Die Ausbildung ist sehr praxisbezogen und dauert drei Jahre. In dieser Zeit hat man die ersten Patienten. Es werden mindestens zwei Praktika gemacht, in denen die Studierenden auch schon selber unter Supervision der Praxisanleiterin behandeln.

Ausbildungsinhalte sind Logopädie, Therapie, HNO-Heilkunde, Audiologie (die Lehre über das Hören), Anatomie, sämtliche medizinischen Fächer, Psychologie, Pädagogik, aber auch Gesetzeskunde.

In den meisten Fächern wird man schriftlich und mündlich geprüft, legt zudem noch eine praktische Prüfung ab und erhält dann das Diplom zur/ zum staatlich anerkannten Logopädin/ Logopäden.

Seit wann besteht Ihre Praxis hier im Brückenhof?

Seit Juni 2000, das sind jetzt 4 Jahre.

Arbeiten Sie allein oder mit Kollegen und Kolleginnen zusammen?

Angefangen haben wir im Jahr 2000 zu dritt in einer Praxisgemeinschaft. Wir hatten die Hauptpraxis in der Kölnischen Straße, eine weitere Praxis in Wolfhagen und haben diese Praxis hier damals als dritte eröffnet.

Im letzten Jahr habe ich mich von den beiden anderen Mitinhaberinnen getrennt und seitdem heißt diese Praxis hier „Logopädische Praxis Petzoldt“. Sie ist eigenständig und läuft unter meinem Namen. Ich habe zur Zeit drei Mitarbeiterinnen beschäftigt.

Wie viele Patienten und Patientinnen kommen durchschnittlich in der Woche zu Ihnen in die Praxis?

Cirka 80 bis 100 Behandlungen werden hier in der Woche durchgeführt.

Behandeln Sie Kinder und Erwachsene oder haben Sie sich auf eine Patientengruppe spezialisiert?

Grundsätzlich behandelt jede Mitarbeiterin alles in der Praxis.

Wie viele Behandlungen braucht man, um zu einem Erfolg zu kommen?

Das hängt vom Störungsbild ab und ist sehr unterschiedlich. Wir haben sehr viele Langzeittherapien. Gerade bei Kindern mit Sprachstörungen ist es oft so, dass das sehr umfangreiche Störungen sind. Manchmal sind die Kinder über 2-3 Jahre bei uns in Behandlung, zum Teil auch mit einer Pause in dieser Zeit. Hörbehinderte Kinder zum Beispiel oder auch Kinder mit Behinderungen sollte man so früh wie möglich behandeln. Diese Kinder sind optimalerweise vom ersten Lebensjahr bis zur Einschulung bei uns. Wenn ein Kind zum Beispiel nur ein Lispeln hat, dann ist in etwa nach 10-20 Behandlungen die Therapie abgeschlossen.

Hat es in den vergangenen Jahren Veränderungen gegeben?

Oh ja, ganz viele. Ich selbst bin jetzt 23 Jahre im Beruf und stelle fest, dass es einerseits viel mehr sprachauffällige Kinder gibt als dies früher der Fall war.

Gerade bei den Kindern mit einer Sprachstörung dauert die Behandlung länger, weil die Störungsbilder umfassender und hartnäckiger im Vergleich zu früher geworden sind. Ich habe als Berufsanfängerin viel schneller einen Patienten abschließen können als heute. Ähnliche Erfahrungen machen auch viele Kolleginnen und Kollegen, die bereits längere Zeit im Beruf sind.

Andererseits erfordert die Entwicklung im Gesundheitswesen eine Unmenge an Büro- und Verwaltungsarbeit, die von Jahr zu Jahr zunimmt. Diese Zeit könnte man besser den Patienten und somit der eigentlichen logopädischen Arbeit zu Gute kommen lassen.


Ist das eine anstrengende Arbeit für Sie?

Die Arbeit ist anstrengend, aber ich mache sie trotzdem gerne. Man muss immer 150prozentig konzentriert sein.

Gibt es bestimmte Ratschläge, die Sie uns mitteilen möchten?

Allgemein gesagt, sollte man so früh wie möglich zum Arzt gehen und sich nicht vertrösten lassen. Wenn jemand unsicher ist, kann er gerne hierher kommen und sich beraten lassen. Gerade für Kinder gibt es die Möglichkeit - wenn sich Eltern nicht sicher sind, ob ihr Kind Logopädie braucht oder nicht - sich im Gesundheitsamt beraten zu lassen. Dafür ist kein Rezept erforderlich und man hat anschließend die Gewissheit, ob es notwendig ist oder nicht, eine logopädische Behandlung zu machen.

Vielen Dank, Frau Petzoldt.



Logopädische
Praxis Petzoldt

BEATE PETZOLDT
Logopädin · Familientherapeutin

Brückenhofstraße 60a
D- 34132 Kassel
Telefon: (0561) 400 98 33
Telefax: (0561) 400 98 32
E-Mail: info@logopetzoldt.de
Internet: www.logopetzoldt.de

Räume zum Feiern

von Birgit Hengesbach-Knoop

Den Menschen im Brückenhof fehlen geeignete Räume zum Feiern.

Ob Geburtstag, kirchliche Feiern, Hochzeiten oder andere Gelegenheiten - jeder und jede Familie hat im Laufe der Jahre den Wunsch, einmal in größerer Runde zu feiern. Dies ist in den meisten Wohnungen leider nicht möglich und so begeben sich viele auf die Suche nach geeigneten Möglichkeiten.

Dabei ist ein Raum in der Nähe des Brückenhofs und somit in mittelbarer Umgebung der eigenen Wohnung wichtig.

In den kommenden Ausgaben unserer Zeitung werden wir jeweils eine Einrichtung vorstellen, die einen Raum für familiäre Feiern vermietet.

Heute informieren wir über das Angebot im Sozialkommunikationszentrum „Mittelpunkt“:

Adresse: Theodor-Haubach-Str. 6.

Größe: geeignet für maximal 40 Personen.

Küche: mit Ausstattung für 40 Personen.

Preis: nach Absprache.

Ansprechpartnerin: Frau Kiewewetter,
Telefon: 0561/ 81 65 312.



Vampire im Brückenhof

von Anna Janaszekiewicz

Ja, es gibt sie wirklich bei uns im Brückenhof! Die Vampire? Nein, es sind die Fledermäuse.

Fledermäuse sind keine Vampire und auch nicht gefährlich. Man sagt ihnen aber nach, sie saugen Blut, sie verfangen sich in den Haaren, sie greifen Menschen an. Das alles stimmt aber nicht!

Fledermäuse ernähren sich nicht von menschlichem Blut, bei uns in Europa fressen Fledermäuse ausschließlich Insekten. Der hektische, unruhige Zick-Zack-Flug einer Fledermaus kommt daher, weil sie Insekten hinterher jagt!

Fledermäuse besitzen eine geschickte Fähigkeit, Hindernisse zu erkennen: Sie senden ein Signal - einen sehr hohen Ton -, der für Menschen und viele andere Tiere nicht hörbar ist. Dieser Ton erreicht die Hindernisse, prallt von ihnen ab und geht an die Fledermaus zurück. Diese merkt, dass sich etwas im Wege befindet und weicht dem Hindernis aus. Ein Mensch ist für die Fledermaus auch eine Art Hindernis, es ist also unmöglich, dass sie den Menschen während ihres Fluges berührt, geschweige denn, dass sie sich in den Haaren verfängt.

Woher kommt aber die Vorstellung von der Blutsaugenden Fledermaus? Nun, sie kommt aus der längst vergangenen Zeit, als es weder wissenschaftliche Erkenntnisse noch auf Beobachtungen basierenden Bücher über die Tiere gab. Die Menschen erfanden Geschichten über Tiere, die sie unheimlich fanden.



In Wirklichkeit sind das aber nützliche, harmlose Tier. Also: keine Angst vor Fledermäusen!

Fledermäuse sind sehr gesellig: Tagsüber schlafen sie gern in Gruppen. Sie verstecken sich zusammen in Baumhöhlen, auf Dachböden, in Gebäudenischen und außerhalb der Stadt auch in Felsspalten oder Höhlen. Die Fledermausweibchen bringen ihre Jungen gemeinsam zur Welt.

Manche Fledermausarten sind heutzutage vom Aussterben bedroht. Verschiedene Naturschutzorganisationen kümmern sich darum, dass uns diese Arten trotzdem erhalten bleiben. Der Erfolg dieser Bemühungen hängt aber auch von uns selbst und von unserem Verhalten ab.

Wenn wir auf dem Dachboden eine schlafende Fledermaus entdecken, sollten wir sie nicht verjagen oder gar töten, sondern einfach weiter schlafen lassen.

Auch die Erhaltung des Baumbestandes ist wichtig: Man sollte alte Bäume mit Höhlen im Stamm nicht unnötig fällen - gerade darin schlafen tagsüber Fledermäuse. Im Brückenhof gibt es viele schöne und alte Bäume, in denen sich Fledermäuse anscheinend sehr wohl fühlen. Und ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich freue mich darüber.

Literatur:

1. H. Hofmann - „Säugetiere“, München 1998.
2. U. Stichmann-Marny - „Der neue Kosmos Tier- und Pflanzenführer“, Stuttgart 2000.

Bilderquelle:

„Biologie heute“, Ausgabe 4/ 2004, S. 233 (Abb. 7a & b, Photograph D. Nill).



Brückenhof
Kassels
Waldstadt

*Mehr vom
Leben.*

Im Brückenhof tut sich was. Der grünste Stadtteil Kassels wird jetzt noch attraktiver. Genießen Sie mehr Wohnfreude, mehr Transparenz, mehr Sicherheit. Wir gestalten das Plus an Wohnwert für Sie. Die Fortschritte unserer Modernisierungsarbeiten können Sie täglich erleben.

**Aktuelle Wohnungsangebote
im Brückenhof**

- Gemütliche 2 ZKB, ca. 49 m², Wannenbad, **200,- €**
- Schöne 3 ZKB, ca. 75 m², Wannenbad, Balkon, Aufzug, WBS erforderlich, **301,- €**
- Geräumige 4 ZKB inkl. Fernblick, ca. 111 m², neues Bad, Aufzug, Balkon, **353,- €**
- 4 ZKB, ca. 95 m², neues Bad, WBS erforderlich, **383,- €**

Anrufen und Termin vereinbaren. Keine Provision! Zzgl. NK + Kautiön.

GWH
Immobiliencenter
Theaterstraße 1/
Ecke Wolfsschlucht



Service-Telefon
0561/9377-197
Internet:
www.gwh.de

